

schwächt, daß erst die Rivalität zwischen Theuderich I. und Chlothar I. und die Erziehung zumindest eines Sohnes dieser Familie am Hofe Chlothars I. ihr entstammende Einzelpersonen (Gundulf, Bodegisel?) wieder in Königsnähe brachte. Die Wiedervereinigung des Reiches unter Chlothar I. nach dem Aussterben der austrasischen Linie (555/558) und dessen Teilung unter seine Söhne, von denen Sigibert das einstige austrasische Reich übernahm, ermöglichte auch einen politischen Neuanfang des merowingischen Familienzweiges, der auf Sigibert ‘von Köln’ zurückging. Ihm stand die Bezeichnung ‘*Sigamber/Sycamber*’ ebenso zu wie Chlodwig und seinen Nachfolgern¹⁷⁵. Die Erinnerung an die ruhmlosen und unchristlichen, vor allem aber erfolglosen Vorgänge in dieser Familie dürfte auch dazu geführt haben, daß die frühen Karolinger kaum daran interessiert waren, ihre Herkunft über Arnulf hinaus zurückzuverfolgen, zumal da Gundulfs Leben weit stärker durch das Amt des *dux* im politischen Zwie-

Gregor in den Mund gelegten Worten nicht nur hinkte, sondern vor allem „alt geworden“ (*senuit*) war, durchaus ein Onkel Chlodowechs gewesen sein. Dieses Argument hätte ein etwa gleichaltriger Chlodowech wohl kaum benützt. Auch der gemeinsame Namensbestandteil *Chlod-erichs*, des Sohnes Sigiberts mit den Namen *Chlod-ios*, *Chlod-o-wechs* und *Chlod-o-mers* lassen an eine relativ nahe Verwandtschaft denken. Diese konnte dann auch ein weiterer Grund sein für das Engagement Chlothars I. für die Nachkommen Sigiberts von Köln und die Übernahme des Namens Sigibert für einen seiner Söhne. Wenn die von Epernon aufgestellte, von Blockley teilweise ebenfalls für wahrscheinlich gehaltene und hier weiter begründete Genealogie richtig sein sollte, dann würde dies auch erklären, warum Merowech namengebend für die Merowinger wurde: Schon unter ihm und seinen Söhnen Childerich und Sigibert hatten die Franken auf dem Hintergrund des römisch-hunnischen Konflikts beträchtlich an Macht gewonnen. Wenn dabei nur die Rom unterstützende fränkische Seite in der Geschichtsschreibung ihren Platz fand, während die auf hunnische Seite stehende beinahe totgeschwiegen wird, so darf das niemanden wundern. Schließlich paßt sowohl die spätere Ermordung seiner *parentes* durch Chlodowech zu dieser historischen Konstellation als auch dessen bewußte Lenkung der Geschichtsschreibung ausschließlich auf seine Person hin (siehe oben Anm. 171), die von Theuderich I. in gewisser Weise fortgesetzt wurde (siehe oben S. 23 mit Anm. 102).

175) So dürfte der Name ‘Sigamber/Sycamber’, mit dem Bischof Remigius Chlodwig bei dessen Taufe ansprach (Gregor von Tours, *Historiarum libri* [wie Anm. 12] II 31, S. 77,10: *Mitis depone colla Sigamber*) auch für den Vater Arnulfs (*e stirpe Sycambra*) einen historischen Hintergrund haben. So überliefern es – wenn auch bezogen auf den erst in den karolingischen Genealogien auftauchenden Arnold – die *Versus de episcopis Mettensis civitatis* (ed. Ernst DÜMLER [MGH Poetae 1, 1881, S. 60f.] S. 61, Nr. 25,45; zu weiteren Editionen und zur Datierung vgl. JÄSCHKE, *Metzer Geschichtsquellen* [wie Anm. 76] S. 11 Anm. 67).